

Schöne neue Krypto-Welt

Digitale Vermögenswerte haben das Potenzial, die Finanzwelt auf den Kopf zu stellen. Der rechtliche Rahmen steht schneller als erwartet. Jetzt tüfteln alle am Durchbruch für die neuen Anlageformen. **Von Sandra Willmeroth**

Digitale Vermögenswerte sind weitaus mehr als Kryptowährungen wie Bitcoin oder Ethereum. Sie alle basieren auf der gleichen oder einer vergleichbaren Blockchain-Technologie. Das war's dann aber auch schon an Gemeinsamkeiten. «Eine Kryptowährung ist nichts weiter als ein gegenseitiges Wertversprechen, analog zu einer realen Währung wie dem Franken, der ja auch nicht mehr mit realen Gold bei der Nationalbank hinterlegt ist. Digitale Assets aber haben einen realen Basiswert», sagt Roger Darin, Vorstandsmitglied der Bitcoin Association Switzerland (BAS).

Im Prinzip kann alles und jedes als Basiswert für solche digitalen Assets dienen. Ob materielle Werte wie Immobilien, Autos, Weine, Kunstwerke oder immaterielle Werte wie Zertifikate oder Patente: Alles lässt sich digitalisieren oder genauer gesagt «tokenisieren».

Dabei geschieht im Grunde das, was in der Finanzwelt schon lange gang und gäbe ist: die Verbriefung von Vermögenswerten. Nur werden dabei keine Zertifikate auf Kredite, Hypotheken oder Ernten ausgestellt, sondern diese werden fälschungssicher in einer dezentral aufgebauten Datenbank abgebildet und können dann in unendlich viele Teile dividiert und fälschungs- und betrugsicher an Investoren auf der ganzen Welt verkauft werden. Man könnte sich künftig also Anteile einer einzelnen edlen Flasche Bordeaux oder eines New Yorker Apartments in die «Wallet» legen. So heisst das digitale Depot der Zukunft.

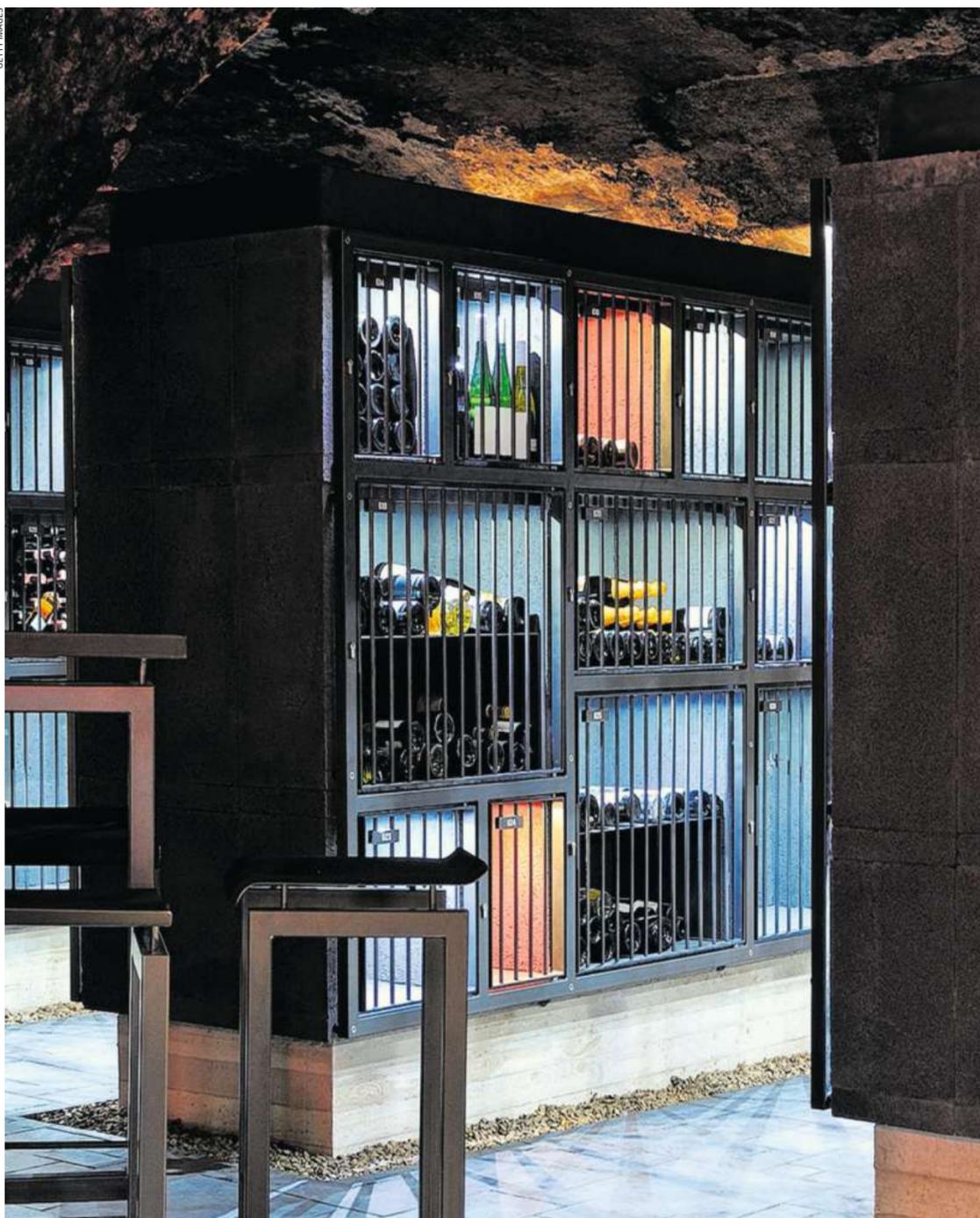
Rechtlicher Rahmen

Den rechtlichen Rahmen hat die Schweiz mit dem DLT-Gesetz bereits geschaffen. DLT steht für Distributed-Ledger-Technologie («Technik verteilter Kassenbücher»). Ähnlich einer Blockchain ist dies eine Datenbank, die auf mehrere Standorte verteilt ist und alle Transaktionen erfasst und speichert und so die technologische Grundlage für die Tokenisierung von Vermögenswerten bildet.

Zur Feier des Inkrafttretens des ersten Teils des Gesetzes per 1. Februar 2021 hat die Sygnum Bank, seit August 2019 erste Krypto-Bank auf Schweizer Boden, eine Auswahl an investierbaren Premium-Weinen tokenisiert. Wer davon noch Anteile kaufen möchte, schaut allerdings ins Leere. «Das Angebot war innert drei Tagen ausverkauft», sagt Mathias Imbach, Mitgründer und CEO von Sygnum. Die Bank arbeitet aber bereits an einem neuen Wein-Offering.

Solche Wein-Tokens oder andere tokenisierte reale Werte lassen sich mit nur drei Klicks kaufen, verspricht Imbach. Und über den hauseigenen, regulierten Sekundärmarkt für Asset-Tokens auch wieder verkaufen. Oder sie tauschen ausreichend viele Token in eine reale Flasche Wein. Diese lagern in Genf bei einem unabhängigen Logistik- und Lagerspezialisten, der für die optimalen Bedingungen bei der Aufbewahrung der edlen Tropfen sorgt. «In fünf bis zehn Jahren wird die Tokenisierung von Vermögenswerten völlig normal sein. Ich gehe davon aus, dass schon in drei Jahren in der Schweiz die Hälfte aller Banken ihren Kunden Kryptowährungen oder digitale Vermögenswerte im breiteren Stil anbieten werden», prophezeit Imbach.

Das Interesse ist bei den Banken zumindest schon vorhanden, wie Mark



Auch wertvolle Weinflaschen lassen sich «tokenisieren» und Anteile davon in Form von digitalen Assets handeln.



Blockchain hat als disruptive Technologie einen Einfluss auf uns Einzelne, aber auch auf die gesamte Wirtschaft und Gesellschaft.

Dambacher, CEO der Transaktionsbank InCore bestätigt. Auch die InCore Bank hat von der Finanzaufsicht Finma Mitte 2020 die Erlaubnis zum Handel mit digitalen Assets erhalten und bereits einige ihrer Kundenbanken zum Digital-Asset-Banking geführt. Dambacher geht davon aus, dass in diesem Jahr eine wahre Kehrtwende im Bereich der digitalen Vermögenswerte stattfinden wird und dass digitale Vermögenswerte als Anlagevehikel für Kunden in Zukunft nicht mehr wegzudenken sind.

Banken ihrerseits spüren die steigende Nachfrage seitens der Kunden. Bei einer Kundenbefragung der Bank Cler beispielsweise gaben 15% der Teilnehmenden an, bereits Kryptowährungen zu besitzen, und weitere 27% äusseren Interesse am Thema. Bank Cler will ihren Kunden daher noch in diesem Jahr den Kauf und Handel mit Kryptowährungen ermöglichen. «Wir sehen digitale Währungen und Assets als ein wichtiges Angebot für die Zukunft. In diesem Bereich besteht ein sehr grosses Markt-

potenzial», sagt Mariateresa Vacalli, Chefin der Bank Cler.

Schweizer Börse für digitale Assets

Dieses Potenzial - wie gross es auch sein mag, denn in Franken oder Dollar abschätzen mag es noch niemand - lässt sich aber erst sicher erschliessen, wenn der Rechtsrahmen völlig abgesteckt ist. Mit dem zweiten Teil des Schweizer DLT-Gesetzes, das im August dieses Jahres in Kraft treten soll, wird der gesetzliche Rahmen für Handelsplattformen digitaler Assets geschaffen. Spätestens dann rechnet Roger Darin von der Bitcoin Assoziation auch mit der Eröffnung der ersten Schweizer Börse für digitale Vermögenswerte. In Deutschland war man noch etwas schneller: Die Börse Stuttgart hat mit der BSEDEX bereits den ersten «regulierten Handelsplatz für digitale Vermögenswerte» eröffnet. Damit bietet

Neues Blockchain-Geld

Von diesen Werkzeugen wird man noch hören

- **Bitcoin** gibt es seit 2009. Es ist die bekannteste der neuen Währungen.
- **Ethereum** (seit 2015), Bitcoin-Alternative, basiert auf offenen Systemen.
- **Ripple** (2012) ist ein Zahlungssystem, als Währung dazu fungiert XRP.
- **Dash** (2014) setzt auf Datenschutz und lässt sich für Geldtransfers nutzen.
- **Litecoin** (2011), Open-Source-Software, technisch identisch zu Bitcoin.
- **Monero** (2014), ähnlich wie Bitcoin, setzt auf den Schutz der Privatsphäre.
- **NEO** (2014) ist Plattform für neue Produkte und eigene Währung. (dst.)

die Börse, die auch die Berner Börse BX betreibt, das, was bestehende und unregulierte Digital-Börsen wie beispielsweise «Kraken» nicht bieten können: Rechtssicherheit. «Es würde mich nicht erstaunen, wenn die erste Schweizer Börse für Digitale Vermögenswerte nicht in Zürich aufgeht», sagt Roger Darin.

Zwar arbeitet die Schweizer Börse SIX auch an ihrer digitalen Plattform SDX, nicht als Tochter-, sondern als eigenständige Gesellschaft. SDX muss daher den gesamten Genehmigungsprozess durchlaufen. Das Startdatum wurde schon mehrfach verschoben, angepeilt wird derzeit das zweite Quartal 2021.

Bevorstehende Blockchain-Revolution

Mit einem regulierten Schweizer Handelsplatz für digitale Vermögenswerte stünde dem Siegeszug der neuen Assetklasse nichts mehr im Wege - davon sind Fans und Player überzeugt. «Weil Vermögenswerte dann einfach, schnell, günstig, sicher und rund um die Uhr direkt zwischen zwei Handelsparteien übertragen werden können», sagt Sygnum-Chef Imbach. Er kann seinen Enthusiasmus kaum verbergen. So wie das Internet es ermöglicht hat, Informationen in Sekundenschnelle um die Welt zu schicken, werde es die Blockchain-Technologie ermöglichen, Eigentum in Sekundenschnelle zu übertragen - von Mensch zu Mensch, ohne Intermediäre, ohne Grenzen. Er ist davon überzeugt, dass sich langfristig ein von Hunderttausenden von Teilnehmenden gesichertes, dezentrales «Werteübertragungssystem» durchsetzen wird. Ein schöner Nebeneffekt davon wird sein, dass wir wieder direkte Kontrolle über unsere Daten und digitale Identität sowie einen direkten Zugang zu unserem Eigentum haben werden», so Imbach.

Denn ganz weit hinter diesen neuen Anlageklassen, die uns die digitale Technologie beschere werden, steht für jene, die es heute schon sehen können, auch ein neues gesellschaftspolitisches Modell. Oder wie es der Informatikprofessor Ali Sunyaev kürzlich gefasst hat: «Blockchain wird als disruptive Technologie nicht nur einen Einfluss auf den Einzelnen, auf Organisationen, auf Wissenschaft oder Wirtschaft, sondern auf die gesamte Gesellschaft haben - wer das noch nicht verstanden hat, der hat den Knall nicht gehört.» Bis es auch für die breite Masse der Anleger knallt, wird es aber noch eine Weile dauern.